

Nur jede 100. Idee brauchbar

Erfinderzentrum zieht Bilanz: 30 Projekte verwirklicht

HAZ Eigener Bericht 4/5.07.86

han. Hannover

Auf dem norddeutschen Markt der Erfindungen regt sich einiges. Aber von 100 Ideen und wohlgemeinten Plänen wandern 99 in den Papierkorb, weil sie entweder anderswo schon erdacht und patentiert wurden oder für eine kostengünstige Produktion nicht genutzt werden können. Dies zeigt die Bilanz des Erfinderzentrums Norddeutschland (EZN), das nach vierjähriger Tätigkeit am Freitag in Hannover seine Arbeitsergebnisse vorlegte.

Als größte Erfolge wertet der Leiter des Zentrums, Lothar Schaar, den Beitrag des EZN zur Entwicklung einer „intelligenten Pumpe“, die derzeit in Molkereien erprobt wird, und die Förderung des DCR-Verfahrens: Hinter der Bezeichnung „Dispergierung durch chemische Reaktion“ verbirgt sich die Weiterentwicklung eines Verfahrens zur unschädlichen Beseitigung großer, giftiger Abfallmengen. Hochgefährlicher Giftmüll soll durch Vermischen mit Pulver und einem chemischen Reaktionsmittel so gefestigt werden, daß ein Eindringen in das Grundwasser dauerhaft verhindert werden kann.

Die Experten des EZN haben das in der Universität Hannover erarbeitete Verfahren zur Entgiftung der Mülldeponie in Münchhagen angeboten und meinen, so sagte Schaar, daß diese – in den Niederlanden bereits erprobte – Methode zum Abbau der

Müllprobleme in MÜNCHEN geeignet sei. Neben diesem Beitrag zur Entsorgungstechnologie stellte Schaar Entwicklungen zur Abwasserschlamm- und Güllebeseitigung und eine Neuerung in der Kabeltechnologie vor.

Insgesamt haben die Mitarbeiter des Erfinderzentrums in den vergangenen vier Jahren 3000 technische Ideen geprüft. Nur 50 Projekten billigten sie Marktchancen zu, 30 Neuentwicklungen sind inzwischen in der Produktion. In den Jahren seines Bestehens brachte er das EZN auf eine Gesamtausbeute von 23 Lizenzen.

Für die insgesamt 50 realisierten Projekte, sagte Schaar, entstanden dem Zentrum Kosten in Höhe von mehr als zehn Millionen Mark. Davon habe die Wirtschaft 60 Prozent übernommen. Die Kosten für die 15 Mitarbeiter trage das Land Niedersachsen.

Von 1987 an soll das norddeutsche Erfinderzentrum auf eigenen Füßen stehen. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter wollen eine GmbH gründen, die sich weiterhin um die Interessen der fleißigen Erfinder kümmern will. Niedersachsen und Schleswig-Holstein (seit 1982 beteiligt) werden dann nur noch in besonderen Fällen als Sponsoren der norddeutschen Erfinder auftreten.

Die norddeutschen Tüftler lieferten immerhin 80 Prozent der bisher eingereichten Ideen. Vereinzelt sandten auch Südamerikaner und Bürger europäischer Länder Vorschläge in die Erfinderschmiede nach Hannover.